

# LANDKREIS CUXHAVEN

Neujahrsempfang:  
Thorsten Krüger  
ist sprachlos

21 | Geestland



**UMZUG ZUM GEBURTSTAG**  
Hospizgruppe Cuxhaven feiert ihr  
20-jähriges Bestehen. 20 | Cuxhaven



**AUS DER SPUR GERATEN**  
Erneut Lastwagen zwischen Beers und  
Drangstedt verunglückt. 22 | Geestland

## Moin

Von Andreas Schoener



**W**ussten Sie, dass 100 Gramm Chips im Durchschnitt 450 bis 500 Kalorien haben, was einer vollwertigen Mahlzeit entspricht?! Wussten Sie, dass man mehr Kalorien verbraucht, wenn man eine Scheibe Sellerie isst, um diese zu verarbeiten, als man über den Sellerie selbst an Kalorien zu sich nimmt?! Oder ist Ihnen bekannt, dass eine Gummibärchentüte in der Regel mit einem Sechstel weißen, gelben, grünen und orangen sowie einem Drittel roten Gummibärchen gefüllt ist?! Diese und andere Aussagen aus der Kategorie unnützes Wissen sind mir nach meinem jüngsten Frisör-Besuch ins Gedächtnis gekommen. Da traf ich einen Bekannten aus der Zeit, als ich noch in Bremerhaven gewohnt habe. Der Mann grüßte mich freundlich, wünschte mir alles Gute fürs neue Jahr und meinte: „Sie sind ein wenig fülliger geworden.“ Ich errötete und dachte: Recht hat er. Es wird Zeit für sportliche Betätigung. Wenn die nur nicht immer so anstrengend wäre. Just in diesem Moment fiel mir ein anderer Spruch aus der Kategorie unnützes Wissen ein: Mit „Zappeln“ kann man täglich bis zu 350 Kalorien verbrennen. Klingt kinderleicht.

**3 Dinge, die ich im Cuxland heute wissen muss:**

### 1 Vortrag

#### Chefarzt spricht über gesunde Ernährung

Wie eine gesunde, ausgewogene und vielfältige Ernährung aus dem Meer aussieht, erklärt Manuel G. Burkert, Chefarzt für Intensiv-, Notfall-, Palliativ- und Ernährungsmedizin heute ab 18 Uhr in der Helios Klinik Cuxhaven (Konferenzraum).

### 2 Ausstellung

#### Naturfotograf zeigt Bilder beim NABU

Unter dem Titel „Von vierbeinigen Vögeln und feurigen Faltern“ zeigt das NABU-Umweltzentrum Cuxhaven in der Bahnhofstraße Bilder des preisgekrönten Cuxhavener Naturfotografen Ramón Döscher. Ausstellungseröffnung ist am Donnerstag, 12. Januar, um 16 Uhr. (nz)

### 3 Landwirtschaft

#### Vortrag über Folgen der Milchkrise

Zum Thema „Milchkrise 2016 – Was Bauern und Molkereien jetzt lernen müssen“ spricht Berthold Achler, Chefredakteur der landwirtschaftlichen Fachzeitschrift top agrar, am Donnerstag, 12. Januar, ab 20 Uhr in der Markthalle Rodenkirchen (Landkreis Wesermarsch). Eintritt frei.

### Achtung Blitzer

#### HEUTE

Vormittags in Hemmoor, nachmittags und abends in Stinstedt und Heerstedt.

#### MORGEN

Vormittags in Wehden, Laven und Wellen, nachmittags und abends in Wingst und Beverstedt.

#### STÄNDIG

Feste Blitzer in Kirchwarden, Heerstedt und Hemmoor.

# Die Jagd nach dem perfekten Schuss

Yannick Kruse hat die Gleise im Visier: 26 Jahre alter Trainspotter mit besonderem Faible für Zugverbindungen im Cuxland

Von Frank Lorenz

**LOXSTEDT.** Yannick Kruse ist auf „Großwildjagd“. In Loxstedt, Düring, Stubben und anderswo legt er sich auf die Lauer und wartet. Wenn dann die Beute ins Visier kommt, heißt es schnell abzudrücken. Denn mit bis zu 160 Kilometern pro Stunde rauscht sie an ihm vorbei. Yannick Kruse ist ein sogenannter Trainspotter.

Wann immer er Gelegenheit hat, packt er seine Kameraausrüstung ein und macht sich auf zu den Bahnstrecken der Region. Dort schießt er teils spektakuläre Fotos von Lokomotiven und Zügen. Eine eigene Internetseite befüllt er mit den Aufnahmen, zum Teil landen die Bilder auch zu Werbezwecken in Katalogen oder Webseiten von Eisenbahnunternehmen und Verkehrsverbänden. Geld verdienen lasse sich damit aber kaum, sagt Yannick Kruse.

Zur Eisenbahnfotografie gekommen ist der 26-jährige Bremer, der momentan eine Umschulung macht, vor rund vier Jahren. „Ich habe als Eisenbahn-Fan damals am Computer einen Zugsimulator gespielt. Ein Freund von mir, der bereits Trainspotter war, hat mich daraufhin eingeladen, mal echte Züge anzugucken und zu fotografieren“, erzählt Yannick Kruse. Damit war er für das Hobby infiziert.

Tausende Fotos entstanden seitdem, etliche davon habe er aber bereits wieder von seinen Festplatten gelöscht. „Mit der Zeit wachsen die Ansprüche“, erzählt er und lächelt. Mit einer Warnweste bekleidet und der Spiegelreflexkamera steht er am Bahndamm am Moorweg in Lox-



Trainspotter Yannick Kruse steht am Bahndamm in Loxstedt und fotografiert Züge. Hier kommt eine Schweizer E-Lok ins Bild.

Foto Lorenz

stedt und beobachtet die Gleise. „Aber ich bin inzwischen geübt darin, die Züge schon früh hören zu können“, sagt Yannick Kruse. Was gar nicht so einfach ist, denn moderne Elektrotriebwagen und -lokomotiven sind trotz ihrer Geschwindigkeit erstaunlich leise.

Die Strecke zwischen Bremen und Bremerhaven ist für Trainspotter aus zweierlei Gründen interessant. „Zum einen, weil hier inzwischen viele Güterzüge von Lokomotiven privater Unternehmen gezogen werden. Diese sind meistens farbenfroher oder von ihrer Bauart interessanter als die

Standard-Loks der Deutschen Bahn“, erklärt der 26-Jährige. „Zum anderen kann ich mir ausrechnen, dass jede interessante Lok, die nach Bremerhaven hochfährt, auch irgendwann wieder runter nach Bremen muss. Insofern habe ich die doppelte Chance, sie zu erwischen.“

#### Mit Eisenbahnfans vernetzt

Nach vier Jahren als Trainspotter ist Yannick Kruse gut vernetzt. Mit anderen Eisenbahnfans tauscht er sich über die Fahrpläne besonderer Fahrzeuge aus, erhält Tipps, wann eine Lok wo vorbeikommt und kann sich so seine Zeit in gewisser Weise einteilen. Veranstalter von Sonderzugfahrten beispielsweise kündigten die Fahrpläne im Internet rechtzeitig an. „Es sind aber auch Glückstreffer dabei“, gibt der Hobbyfotograf zu. Ein Glückstreffer, darauf hoffen alle Trainspotter. „Es gibt Lokomotiven, die unter den Fotografen sehr begehrt sind. Ob sie nun selten in der Region verkehren, ob es sich um Oldtimer handelt oder um Loks mit besonderen Werbeaufdrucken, die nur für eine gewisse Zeit dranbleiben“, erläutert Yannick Kruse.

Für besondere Aufnahmen hat er sich nun ein Stativ gekauft, mit dem er die Kamera bis in sieben Meter Höhe emporhieven kann. So lassen sich hohes Gras oder

Maispflanzen mühelos überwinden – zumindest auf dem Bild. „Auch um die Umgebung einzufangen, ist diese Perspektive sehr schön“, findet Yannick Kruse. Wobei der Zug immer im Mittelpunkt steht. Wenn zusätzlich aber die Sonne scheint und ein paar schneeweiße Wölkchen am

#### » Es sind aber auch Glückstreffer dabei. «



Yannick Kruse, Hobbyfotograf und Trainspotter

blauen Himmel stehen, steht dem perfekten Foto nichts mehr im Wege.

Eines seiner persönlichen Lieblingsfotos entstand ebenfalls an der Strecke zwischen Bremerhaven und Bremen. „Dort habe ich eine E-Lok der Baureihe 140 aus dem Jahr 1960 fotografiert, die für ein privates Eisenbahnunternehmen unterwegs ist. Das Besondere daran ist, dass die Firma sie wieder in der ursprünglichen grün-

nen Lackierung fahren lässt.“ Das Faible für diese Lokomotive ist auch dem Unternehmen nicht entgangen. Und so hat Yannick Kruse inzwischen regen Kontakt mit dem Fahrer des grünen Oldtimers und durfte sogar schon im Führerstand mitfahren.

Wer wie der Bremer ebenfalls Eisenbahn-Fan ist und das Hobby betreiben möchte, dem rät Yannick Kruse, auf den einschlägigen Internetseiten mit gestandenen Bahnfotografen in Kontakt zu treten. Viele seien gern bereit, Tipps zu geben. „Hauptsache ist, dass man sich und den Bahnverkehr nicht gefährdet“, mahnt er außerdem. „Ansonsten muss man es einfach mal ausprobieren.“

www.bahnfotografie-jade-weser.de

## Trainspotting

Der Begriff Trainspotting setzt sich aus den englischen Wörtern „Train“ für Zug und „Spotting“ für Beobachtung oder Orten zusammen. Es beschreibt die Tätigkeit der Eisenbahn-Fotografen.

Die Trainspotter sammeln Aufnahmen von Lokomotiven, Wagons und deren Kennzeichen. Dabei ist ihnen wichtig, diese auch selbst gesehen zu haben, Aufnahmen von anderen reichen nicht aus.



Eine E-Lok der Baureihe 140 zieht einen Güterzug auf der Strecke Bremerhaven–Bremen, Yannick Kruse hat den Oldtimer im Bild festgehalten.



### Hier snackt Käpt'n Cordts

## Vörsicht mit den „Klöönkasten“

**G**oden Dag, leve Frünnen, dat Telefon, orer as de Plattdütsche so vergnöögt seggen deit: „Klöönkasten“, is vondoog gor nich mehr weg to denken. Bi uns an 'n Diek wörr Buur Andreas Meier een von de ersten den 'n so um 1912 'n Klöönkasten op 'n Disch in de Deel stellt hett.

Bald repen de Lüüd von de Reddungs-Sellschop ut Bremerhoben ok bi em an, wenn op de Werser 'n Schipp in Not wörr, denn dicht bi em wohn Fritz Schölermann, de lange Jahren Vormann von de Reddungs-Stattschon wesen is.

Dorvor repen se in Doum (Dorum) bi de Post an. Un de Postbood föhr mit Rad orer Peerd no 'n Diek. „Das kostet viel Zeit. So hat man durch den jetzigen Telefonbesitzer Meier mindestens eine halbe Stunde gewonnen“, schreev de Wurster Zeitung, „in

dieser Hinsicht macht sich die neue Zeit doch recht vorteilhaft bemerkbar bei uns im Wurster Land.“

In de Tied, to, as ok al bald mehr Klöönkasten an 'n Diek op de Hööv to finden wörrn, överlegg man sik dat telefoneren von Grund op. Un mennig een schreev sik genau op, wat he seggen wull, „denn du muss jümmer bedenken, jedet Wort dat dör 'n Droht schall, dat kost Geld“, hett de ol Hermann Frers mol seggt.

Un wenn he den Veehdocter (Tierarzt) anropen dä, denn gung dat so: „Guten Tag! Hier spricht Frers. Sofort kommen. Kuh krank!“ Blots nicht noch mehr seggen, dat kost' jo Geld! Veele Johren loter, to geev dat jo de ersten „Anrufbeantworter“. Jürgen Schulz schaff sik so 'n Ding an.

„Wunnerbor“, sä he, „denso bruukt wi nicht dat Papier rut hangen, dat wi dor un



dor sünd bi Frünnen orer in 'n Goorn.“ Tschä un so hebbt de beiden denn allens vertelt, wat de Inbreker weten wöllt um jehr bös Handwark klor to kriegen. Keen halv Johr loter keem den de erste un wull inbreken. To 'n Glück wörr he stört. As de Schandarm komen dä un so biläufig wies wörrn is (erfuhr), wat de Anrop-Beantworter allens so vertellen dä, slog he de Hannen över den Kopp tohopp. Szüh, un denn hebt se dat gau anners moot.

Tschä, de goden Tieden sünd op 'n Lannen langen, langen övri wo man de Huus-Dören den Daag övri nich afsloten hett. De Tieden sünd in de Hensicht nu mol nich beter wörrn.

Ik grööt jo düchtig un bliev jümmer joe ole Fründ

Käpt'n Cordts